

Nacht der Sinne: Ein Traum wird wahr

Ob es so war oder anders, wir wissen es nicht. Der Traum von Pfarrer Bruno Meens aus dem Jahre 1394 mag der Wirklichkeit entsprechen oder der Fantasie. Sein „Brief“ deutet an, was er mit seinem Geschenk an seine Gemeinde von St. Peter und Paul bezweckte: Er wollte die Liebe zu Jesus Christus wecken, er wollte, dass die Menschen ihn in der Gestalt des Brotes erkannten. Das ist nicht einfach. Darum ließ er einen Turm aus Gold und Silber bauen, der viele Geheimnisse in sich birgt, die sich erst allmählich entschlüsseln. Entscheidend ist aber die Mitte: Jesus ist da in der Gestalt des Brotes. Das ist die Botschaft des Stifters, die die Erde mit dem Himmel verbindet. Danke für die Botschaft. Danke für den Traum. Wir träumen ihn weiter. (HM)

Bruno Meens

Pfarrer an St. Peter und Paul in Ratingen
Kanonikus am Stift des hl. Viktor in Xanten

Im Jahre des Herrn 1394

Meine lieben Christen in Ratingen,

neulich hatte ich einen Traum. Und zwar träumte ich, ich würde einen Turm bauen – von der Erde bis in den Himmel. Ich bekam Angst, während ich baute, dass das Bauwerk zusammenbrechen würde wie der Turm von Babel. Damals hatten die Menschen auch einen Turm gebaut, um dem Himmel näher zu sein. Eigentlich wollten sie sein wie Gott. Sie waren der Meinung, das würden sie erreichen, wenn sie dem göttlichen Wohnort ganz nahe wären. Ein fataler Irrtum, wie Ihr wisst, mit der Folge, dass sich die Menschen auch untereinander nicht mehr verstanden. Und schon brach der Traum vom Turm von der Erde bis in den Himmel in sich zusammen. Davor hatte ich Angst, als ich träumte. Ein Albtraum.

Ich hätte am liebsten den Traum nicht zu Ende geträumt. Aber – wie Ihr selbst hin und wieder erfahren müsst – ist das nicht so einfach. Es muss einer da sein, der einen aus dem Schlaf ruft.

Ich spürte die Unruhe, trotzdem wurde ich nicht wach. Plötzlich wusste ich in meinem Traum, warum der Turm von Babel zusammengebrochen war: Ihm fehlte einfach die Mitte. Ganz einfach! Die Bauleute hatten die Höhe angestrebt, ohne die Sicherheit im Innern zu bedenken. Der Turm hatte nicht nur keine Mitte, sondern ihm fehlte damit auch das feste Fundament. So träumte ich.

Ich träumte weiter von meinem Turm, den ich bauen wollte – aber nicht nur von einem Turm für mich, sondern auch von einem Turm für Euch. Das müsst Ihr mir glauben. Ich träumte von Euch. Ich träumte von Euch in euren kleinen Häusern rund um die Kirche hier in Ratingen. Ich träumte von unserer Kirche mit ihren aufstrebenden Säulen und dem hohen Gewölbe und sah, wie Ihr mit glänzenden Augen aus der dunklen Stadt in die festlich erleuchtete Kirche kamt. Sehnsucht war in Euren Blicken. Sehnsucht nach Frieden, nach Glück, nach Sicherheit, nach ehrlicher Antwort auf all Eure Fragen.

Ich träumte und sah die Mitte, die ich suchte. Ich sah Jesus, der das Brot brach wie bei den Jüngern von Emmaus. Das war es, so träumte ich. Er musste die Mitte sein. Jesus: Brot in einem Kelch aus Glas. Sichtbar, glasklar erkennbar. So träumte ich: Ein Turm mit einer glasklaren Mitte, ein Turm mit Menschen, mit Heiligen, mit Engeln, mit Musik, die aus

Nischen ertönte, mit Gebeten aus vielen Kapellen. Es würde ein Turm sein mit vielen Zeichen des Heils, der Dankbarkeit und der tiefen Verehrung.

So träumte ich. Ich träumte, wie zwei Engel uns das göttliche Brot hinhielten und zeigten. Ich weinte vor Glück über meinen Traum von einem Turm zwischen Erde und Himmel.

Als ich wach wurde, erzählte ich einem Goldschmied von meinem Traum. Und er schuf genau diesen Turm aus Gold und aus Silber. Himmel und Erde fügte er zusammen: ein festes Fundament, ein Schaft wie ein Baum, um die Last des Heiligsten zu tragen. Kreis, Quadrat: Formen für Zeit und Ewigkeit. Zahlreiche Wege von unten nach oben. Geheimnisvoll. Unergründlich. Mit vielen Wohnungen. Ein Bauwerk mit einer Mitte.

Die Bewohner des Turms umstehen die Mitte, markieren sie, sind Teil von ihr, singen musizieren, sprechen von unserer und einer anderen Welt, zeigen die Zeichen des Heils und der Vergebung, sprechen von dem, was sie im Leben bewegt und bewegte. Viele sind versammelt. Demonstrieren für ihre und Eure Hoffnung. Ich muss es Euch sagen: Ihr seid dabei, wenn Ihr den Turm seht und zu verstehen versucht. Unser Ziel ist die Mitte, die uns weiter nach oben bringt: Brot - Brot des Lebens, Wein – Wein der Sehnsucht und Vereinigung.

Meinen Traum habe ich mit Hilfe des Goldschmieds vollendet. Euren Teil müsst Ihr jetzt dazu beitragen, nämlich irgendwo zu wohnen nahe der Mitte.

Noch ein Letztes: „Träume sind Schäume“, sagt das Sprichwort. Das stimmt nicht so ganz: Den Traum vom Turmbau möchte ich ganz real an Euch weitergeben. Macht was draus! Seht hin!

Euer Pastor
Bruno Meens